

Kommentar

von Ueli Wild

Stv. Chefredaktor

Wind wäre gut ...

■ Mit seinem Vorentscheid, das Nutzungsplanverfahren einzuleiten, hat der Laupersdörfer Gemeinderat den interessierten Investoren – Jürg Lehmann und der Tessiner RENInvest – grundsätzlich grünes Licht für einen Windpark auf dem Laupersdörfer Teil der Schwängimatt gegeben. Auch wenn das Volk hier nichts zu sagen hat, heisst das noch lange nicht, dass dieser Windpark Realität wird: Zu vielen Kriterien muss allein schon aufgrund des kantonalen Richtplans Genüge getan werden, als dass der Zug für die Naturschützer endgültig abgefahren wäre.

So gab Gemeindepräsident Thomas Schwaller, der den Windpark im Grundsatz befürwortet, im Sommer 2011 zu verstehen, dass einer der geplanten Standorte, weil zu exponiert, aus seiner Sicht nicht in Frage komme (Sonntag OT, 7.8.2011). Wird der Standort weiter von der Krete weg nordwärts versetzt, stimmen möglicherweise die Windverhältnisse nicht mehr, sodass das Kriterium der Wirtschaftlichkeit nicht mehr erfüllt sein könnte. Ein Windpark, betonte der selber im Solothurner Raumplanungsamt tätige Schwaller damals, bestehe gemäss Richtplan aus drei oder mehr Anlagen. Sprich: Die aktuelle Planung mit zwei Anlagen ist nicht richtplankonform. Eine Erweiterung auf drei Anlagen könnte wegen der Einhaltung der Mindestabstände aber den Einbezug von Balsthaler Territorium notwendig machen. Und dort hat der Gemeinderat bisher eher kühl auf das Projekt reagiert. Wird also am Ende das Signal für den nun in Laupersdorf losgefahrenen Zug dereinst in Balsthal wieder auf Rot gestellt?

Windenergie ist eine gute Sache, vor allem, wenn man die Absicht hat, Atomstrom zu ersetzen. Die Industriellen Werke Basel etwa, die im grossen Stil Windparks an der Nordsee kaufen, sind daher auf den richtigen Zug aufgesprungen. Bei einem Park mit gerade mal drei Rotoren besteht dagegen der fatale Verdacht: die richtige Energie am falschen Ort! Den Preis für den Gewinn der Investoren bezahlt, ob das Jürg Lehmann versteht oder nicht (Seite 25), zunächst jener Teil der Bevölkerung, der den Rohstoff einer möglichst unversehrten Natur nicht hergeben will, letztlich wohl aber das ganze Thal. Sicher – der Bund erklärt Windparks nicht zum Ausschlusskriterium für das Naturpark-Label. Er gibt aber auch keine Garantie für dieses. Sein diesbezüglicher Vorbehalt zum Richtplan ist eher sibyllinisch formuliert, lässt sich aber als Warnschuss verstehen. Fazit: Wer vom Windpark profitiert ist klar. Wer alles den Schaden hat, zeigt sich womöglich erst hinterher.